

Handout – Kreativitätsförderung und Ko-Konstruktion

Familienzentrum Zofingen, Februar 2021, Daniela Schlecht

1. Einleitung

Im folgenden Text werden Grundlagen zu den Begrifflichkeiten Kreativitätsförderung und Ko-Konstruktion erläutert. Die Kreativitätsförderung wird im Familienzentrum Zofingen in die betriebliche Ausrichtung integriert und ist so ein Bestandteil der wöchentlichen Angebote, insbesondere mit dem neuen Angebot des offenen Ateliers. Die Theorie dient als Basis für eine einheitliche Haltung für die Fachpersonen der Betriebsgruppe des Familienzentrums Zofingen.

2. Kreativität

Kreativität ist, vereinfacht gesagt, die *Hervorbringung von etwas Neuem*, das auf gewisse Weise wertvoll ist (Brodbeck, 1998/2000). Für die Arbeit mit Kindern heisst dies, neu und wertvoll für das einzelne Kind. Kreativität lässt sich also nicht auf bestimmte Bereiche (z.B. die Kunst) reduzieren. Sie *bezieht sich auf das gesamte menschliche Sein* und kann von einer spontanen Idee bis hin zu einer bahnbrechenden Innovation alles sein. Kreativität ist auch *keine besondere Begabung*, die man hat oder nicht, sondern eine *förderbare Kompetenz*, die bestimmte Rahmenbedingungen braucht, um sich entfalten zu können (Kraus et al., 2017). Sie gilt als *Schlüsselkompetenz* zur Bewältigung von Herausforderungen. Damit ist insbesondere die *Fähigkeit zur flexiblen Anpassung* an Bedingungen zur Problemlösung gemeint. Diese ist für *alle Lebens- und Bildungsbereiche* von grosser Bedeutung. Die kindliche Weltoffenheit, Neugier und Wissbegier, die Beharrlichkeit und Phantasie der Kinder, deuten auf ein hohes kreatives Potential hin. *Kinder erschliessen sich die Welt auf kreative Weise. Ästhetische Erfahrungen* und die damit verbundenen ganzheitlichen Erkenntnisse sind die Basis für die Kreativität der Kinder. Sie reagieren auf die sinnlichen Impulse mit Neugier, Phantasie und Lust zu Experimentieren und zu Erschaffen (Braun et al., 2019). In sämtlichen Lebensbereichen sind ästhetische Erfahrungen möglich. Dennoch liegt im künstlerischen Tätigsein besonders viel Potential, weil hier eine kreativ-sinnliche Auseinandersetzung mit der Welt geschieht. *Kunstformen können Inspiration und Impulsgeber sein* für eigenes Erfinden und Experimentieren und sollten als selbstverständlicher Bestandteil der kindlichen Auseinandersetzung mit der Welt gesehen werden (Kraus et al., 2017).

3. Kreativitätsförderung

Kreativität ist also nichts, was sich Kinder aneignen müssen. Es ist eine grundsätzliche *Ressource* die sie mitbringen. Für deren Entfaltung sind *wollen* (Neugier, Motivation), *können* (inhaltliche Kompetenzen) und *dürfen* (sachliche und menschliche Rahmenbedingungen) die Voraussetzung (Braun et al., 2019).

Drei direkt beeinflussbare *Faktoren zur Förderung der Kreativität* sind: Der *Raum, ästhetisches Material und die erwachsene Begleitperson* (Braun et al., 2019).

3.1. Kreativitätsförderung durch den Raum

Ausgehend davon, dass *frühkindliche Lernprozesse als Basis stets sinnliche Erfahrungen* haben, müssen Räumlichkeiten für Kinder eben diese ermöglichen. Wenn die *Neugier* der Kinder geweckt wird und eine *ansprechende Einrichtung sowie vielfältiges Material* vorhanden sind, um die *natürliche Experimentierbereitschaft zu unterstützen*, wird Kreativität gefördert. Spielzeuge und Gegenstände sollen dem Kind jederzeit zur *freien Verfügung* stehen. Diese wichtige Anforderung an einen Raum leuchtet ein, wenn man von einer individuellen Lernbiografie und somit individuellen Bedürfnissen von jedem Kind ausgeht (Braun et al., 2019). Räume für Kinder sollen eine *veränderbare Einrichtung* haben und flexibel umgestaltet werden können. Sie erhalten damit den Charakter von Werkstätten oder Ateliers, in denen *aktiv geforscht oder etwas gestaltet* wird. Orte des Rückzuges und der Ruhe sollen dabei als Gegenpol ebenso Platz finden wie Bereiche, die zu Aktivität auffordern (Knauf, 2017). Auch ist eine für Kinder klar erkennbare *Ordnung und Struktur* im vielfältigen Angebot wichtig, um die Fülle erfassen zu können. Eine Reduktion auf bestimmte Elemente, die aber gezielt regelmässig ausgewechselt werden, hilft dabei (Kraus et al., 2017).

3.2. Kreativitätsförderung durch Material

In Verbindung mit dem Raum spielen das Material und die Materialabgabe eine grosse Rolle. Um die kreative Realisierung einer Idee zu ermöglichen, ist ein *vielfältiges Materialangebot* nötig. Kinder brauchen Dinge, die sie *bearbeiten, verfremden und verändern* können. *Alltägliche Gegenstände, Naturmaterialien oder auch Fundstücke*, die zum Kombinieren und Experimentieren einladen, unterstützen das Forschen (Braun et al., 2019). *Grössere Mengen* von verschiedensten Materialien bilden somit den Grundstock für kreative Räume und regen die Phantasie an. Gut *geordnet und sichtbar in offenen Regalen*, sind sie eine ständige Aufforderung für die Kinder, etwas zu entdecken (von der Beek et al., 2010).

3.3. Kreativitätsförderung durch Ko-Konstruktion

Kinder, die Sicherheit, Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren, können selbstbewusst wagen, die Welt zu erkunden. Der Erwachsene gibt dem Kind dabei den *Freiraum*, seiner natürlichen Lernneugier zu folgen und *verzichtet bewusst auf seinen Wissensvorsprung*. Er ist dem Kind ein Partner auf Augenhöhe, geht mit ihm gemeinsam die Wege und Irrwege und ist dabei *selbst Forschender* und auch *Zeuge der kindlichen Prozesse*. (Knauf, 2017) Indem man sich forschend mit dem Kind in *Interaktion* begibt, ist man nicht nur Partner, sondern stets auch Orientierung für das Kind. *Mitmachen nicht vormachen* trägt wesentlich zum Gefühl der Ermutigung bei. Das Ziel ist dem Kind *eigene Erfahrungen* zu ermöglichen. Die beinhaltet auch das Recht, *Fehler machen* zu dürfen und Misserfolge zu erleben. Viele Wege führen ans Ziel und Umwege und ungewöhnliche Wege werden begrüsst. *Der Prozess steht über dem Produkt*. Denn Herausforderungen tauchen dort auf, wo nicht zu viele «perfekte» Lösungen schon bereitstehen. Vielmehr soll das Kind durch *offene und ermutigende Fragen*, statt schnelle Antworten, zu eigenem Tun angeregt werden (Braun et al., 2019).

4. Sinn und Wirkung von Kreativitätsförderung

Eigenständige Ideen entwickeln, flexibel auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung reagieren, allenfalls Frust aushalten, Lösungen finden und mit Phantasie und Erfahrungswerten von bisher Gelerntem etwas Neues entstehen lassen, fördert die *Persönlichkeitsentwicklung* sowie die kognitiven Fähigkeiten des Kindes vielfältig. *Kreativität ist gemäss Braun et al. (2019) eine Lebenskompetenz und macht Kinder stark.*

Literaturverzeichnis

Braun, D., Boll, A., & Krause, S. (2019). Handbuch Kreativitätsförderung in der Kita: Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Knauf, T. (2017). Reggio: Pädagogische Ansätze für die Kita (1 ed.). Berlin: Cornelsen Verlag.

Kraus, K., Ferretti, A., & Meier, L. (2017). Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe - von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Hochschule der Künste Bern HKB & Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz. Biel: Ediprim AG.

von der Beek, A., Buck, M., & Rufenach, A. (2010). Kinderräume bilden: ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas (3 ed.). Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.